



57. JAHRGANG/NR. 3

MÄRZ/MAI 1985

Begegnung

NACHRICHTEN DER PFARRE MARIA TREU



Dom zu Münster in Westfalen, 13. Jahrhundert

Als der Sabbat

vorüber war, kauften Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome würzige Kräuter, um hinzugehen und ihn zu salben. In der Morgenfrühe des ersten Wochentages, als die Sonne eben aufging, kamen sie zum Grabe. Sie sagten zueinander: „Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?“ Als sie hinblickten, sahen sie, daß der Stein schon weggewälzt war. Er war nämlich sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen zur Rechten einen Jüngling in weißem Gewande sitzen, und sie erschrakten sehr. Er aber sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht hier die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. Geht nun hin und meldet seinen Jüngern, zumal dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“

(Evangelium nach Markus)

*Wir wünschen
allen Pfarrangehörigen
ein gesegnetes Osterfest!*

OSTERN 1985

Die Predigt:

Wenn man von Heiligen spricht, die Kulturträger und Wohltäter der Menschheit gewesen sind, so darf man nicht achtlos vorbeigehen an der Gestalt des Heiligen, dessen Fest wir heute feiern, des hl. Josef Calasanz.

Man nimmt es heute als eine natürliche und selbstverständliche Sache hin, daß Kinder, wenn sie einmal 6 Jahre alt geworden sind, in die Schule geschickt werden. Selbst die ältesten Leute werden sich nicht erinnern können, daß es bei ihnen anders war.

Und doch war es einmal anders. Die Zeiten liegen gar nicht so weit zurück, da es nicht nur keine allgemeine Schulpflicht gab, sondern den Kindern der Armen fast unmöglich war, sich auch nur die primitivsten Kenntnisse des Lesens und Schreibens anzueignen.

Hier hat nun Josef Calasanz durch sein Werk eine grundlegende Wandlung eingeleitet. Nicht nur die Kinder, auch die Eltern, nicht nur die Kirche, auch der Staat, alle sind so in gleicher Weise Schuldner dieses großen Mannes. Der opfervolle Weg von Spanien, wo er geboren und genau vor 400 Jahren zum Priester geweiht wurde, nach Rom, wo er den Piaristenorden gegründet hat und wo er im hohen Alter von 92 Jahren starb, war nicht nur der Gott wohlgefällige Weg eines Heiligen, sondern auch ein Bahnbrechen für den Aufstieg der armen, unterprivilegierten Volksschichten Europas.

Sein Erziehungsgrundsatz lautete: „Pietas et litterae“ (Frömmigkeit und Wissenschaft). Er gilt auch heute noch und ist auch heute keineswegs unmodern oder veraltet. Daß schließlich die religiöse Erziehung in unseren Schulen der Ausbildung für das Leben und den späteren Le-

bensberuf nicht hinderlich gewesen ist, bezeugt die große Schar bedeutender Männer, Wissenschaftler, Künstler und Staatsmänner, die ihre erste Erziehung in Schulen unseres Ordens genossen haben. Die meisten von ihnen haben sich auch als hochgestellte Persönlichkeiten gern und dankbar ihrer Schulzeit erinnert und keiner von ihnen hat behaupten können, er habe die schönsten Jahre seiner Kindheit in einer katholischen Winkelschule vertrauern müssen.

Es war eine große Sache, in deren Dienst der Heilige sein Leben und den von ihm gegründeten Piaristenorden gestellt hat. Wird schon dem ein großer Lohn verheißen, der einen Sünder zur Bekehrung bringt, so muß dies noch viel mehr davon gelten, wenn einer Kinderseelen davor bewahrt, daß sie später dem Laster und der Sünde verfallen. Vom heiligen Johannes Chrysostomus stammt das Wort: „Höher als jeden

Erziehung als Kunst

Künstler und jeden Bildhauer schätze ich fürwahr den ein; der die Seele eines Kindes zu bilden versteht.“ Das heutige Fest des großen Erziehers und hl. Kinderfreundes soll aber auch ein ernster und eindringlicher Appell an die Eltern sein. Die Schule, und wenn es die beste wäre, nimmt den Eltern durchaus nicht alle Erziehungspflichten ab, vielmehr bleibt es für immer wahr, daß die Eltern die ersten gottgewollten Erzieher ihrer Kinder sind. Wenn die Eltern diese Pflicht der Er-

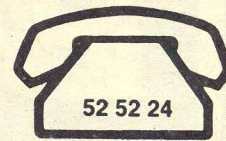
„Die Liebe ist das Wesentliche unseres Glaubens, sie verpflichtet jeden Christen, den Nächsten (und das heißt: jeden Menschen) zu lieben wie sich selbst und folglich das Heil des Nächsten wie das eigene Heil zu seiner Lebensaufgabe zu machen. Jeder Christ muß Apostel sein, das ist kein Rat sondern ein Gebot, das Gebot der Liebe.“

Charles de Foucauld an die Christen seiner Zeit, 3. Mai 1912

Sie lesen heute:

Erziehung als Kunst	(2)
Wissen wir, was wir wollen?	(2)
Haydn-Tage in unserer Pfarre	(3)
Bitte regen Sie sich nicht auf	(4)
Karwoche — Ostern	(7)
u.v.a.	

TELEFONSEELSORGE



RAT UND HILFE
IN JEDER NOT

ziehung zur Frömmigkeit vernachlässigen, kann später nichts mehr dieses fehlende Fundament ersetzen. Freilich könnte es auch hier einen törichteren Übereifer geben, daß nämlich die Eltern unerschöpflich sind, immer neue Frömmigkeitsübungen den Kindern aufzudrängen, bis diese eines Tages die Freuden der Welt entdecken und auf die ihnen lästig gewordene Frömmigkeit gerne verzichten. So ist christliche Erziehung eine hohe Kunst, weil sie für zwei Welten tüchtig machen soll. Sie ist eine Kunst, keine Wissenschaft, sie fordert eine glückliche Hand und ein gutes Herz viel mehr als einen gescheiterten Kopf. Sie fordert aber zuallererst, daß Eltern, die ihre Kinder christlich sehen wollen, selber ganze Christen sind. Möge das heutige Fest uns alle, Priester, Lehrer, Eltern, kurz alle, die die Möglichkeit haben, Kinderseelen zu bilden, aufrütteln, daß wir unsere Aufgabe mit demselben Eifer und derselben Begeisterung erfüllen, wie der große Heilige es getan hat: „Ad majus pietatis incrementum“ (zur größeren Vermehrung der Frömmigkeit).

P. Dr. Johann Wagner
(Gedanken zur Sonntagspredigt vom 30. September 1984)

Dieser Nummer liegt ein Erlagschein bei. Wir bitten Sie um Ihre Spende. Vergelt's Gott!

Wissen wir, was wir wollen?

Unter dieser Überschrift finden sich in der „Herder Korrespondenz“ (39. Jahrg., Jänner 1985, Heft 1) drei Beiträge zu „Möglichkeiten und Grenzen der Gen- und der Reproduktionstechnologie“, in denen über die wissenschaftliche Darlegung hinaus das ethische Problem von genetischen Eingriffen und künstlicher Zeugung in Hinblick auf die menschliche Personalität dar-

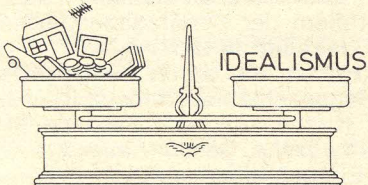
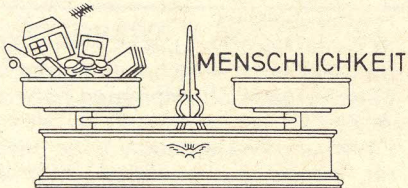
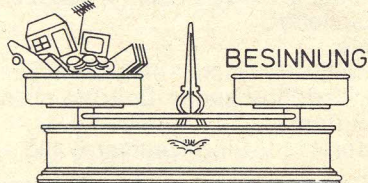
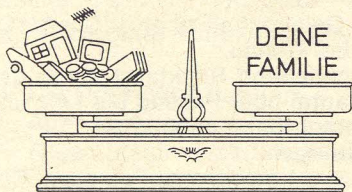
Fortsetzung auf Seite 5

Haydn-Tage in unserer Pfarre

Zum ersten Mal seit Lebzeiten der Komponisten werden im Rahmen der internationalen Haydn-Tage verschiedene Schätze aus dem Musikarchiv der Piaristenkirche „Basilika Maria Treu“ wiederaufgeführt.

Im nächsten Kirchenkonzert in unserer Pfarrkirche erklingt am 13. März um 20.00 Uhr als Wieder-Erstausführung die „MISSA SANCTI JOSEPHI“ von MICHAEL HAYDN (1737—1806). Diese großangelegte Messe zu Ehren des hl. Joseph mit zahlreichen Soli, auch für verschiedene Instrumente, wurde vom Bruder Joseph Haydns für Soli, Chor und Orchester geschrieben. Sie wird vom Chor und Orchester der Basilika Maria Treu unter der Leitung unseres Regens chori Gerhard Kramer und mit den Solisten Gundi Klebel (Sopran), Adelheid Schmid (Alt), Peter Jelosits (Tenor) und Gerd Fussi (Baß) nach zeitgenössischem Notenmaterial des Piaristen-Notenarchivs zu Gehör gebracht. Karten sind in der Pfarrkanzlei von Maria Treu (Piaristengasse 43, 1080

Was ist wichtiger ?



Kehr' um!

SAMMELT EUCH KEINE SCHÄTZE
AUF ERDEN SONDERN SAMMELT
EUCH SCHÄTZE IM HIMMEL !

Maria Treu - intern

Wien, Tel. 42 04 25) und an der Abendkassa zum Preis von S 80,— erhältlich. Die Kirche ist in den Bänken beheizt.

Auch bei weiteren Kirchenkonzerten der Haydn-Tage bilden die Noten aus dem Musikarchiv Maria Treu für die Aufführung einzelner Werke die Grundlage, weil diese Werke nur bei uns vorhanden sind. In der Hofburgkapelle erklingt am 16. 3. um 17.00 Uhr u. a. ein OFFERTORIUM von MICHAEL HAYDN, in der Michaelerkirche (Wien 1) am 19. 3. um 20.00 Uhr u. a. ein OFFERTORIUM von JOSEPH PREINDL, Domkapellmeister und ein Freund Haydns.

Die internationalen Haydn-Tage werden von der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Musikverein) und dem Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet. Sie bieten exemplarische Aufführungen der Werke der Brüder Joseph und Michael Haydn sowie deren Zeitgenossen.

Im Musikarchiv der Piaristenkirche BASILIKA MARIA TREU werden zahlreiche kirchenmusikalische Werke von der Hälfte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart aufbewahrt. Es gilt als eines der größten kirchlichen Musikarchive Österreichs. Der reichhaltige und vielfältige Bestand des Archivs zeugt von der großen Bedeutung, die der seit 1697 in Maria Treu tätige, vom hl. Joseph Calasanz gegründete Piaristenorden der Kirchenmusik stets zugemessen hat.

G. H.

„Daß alle eins seien ...“

darum hat Jesus am Abend vor seinem Leiden gebetet — aber sein Wunsch ist bis heute noch unerfüllt, selbst unter uns Christen!

Theologen aller christlichen Bekenntnisse bemühen sich zwar um die Einheit, und eine Frucht dieser Zusammenarbeit ist das sog. „Lima-papier“, das verheißungsvolle Übereinstimmungen in Taufe, Eucharistie und Amt aufzeigt. Wir aber „an der Basis“ wollen vor allem um die Einheit beten; das geschieht jährlich in der Woche vom 18.—25. Jänner, aber besonders spürbar, weil in Gemeinschaft mit den getrennten Christen,

am Weltgebetstag der Frauen am 1. März 1985.

Um 9.00 Uhr treffen wir Christen aus Maria Treu in der Pfarrkirche Rossau (Servitengasse) unsere Schwestern und Brüder anderer christlicher Bekenntnisse zu einem gemeinsamen Wortgottesdienst.

Gleichzeitig beten Frauen auf der ganzen Welt — in Wien in etwa 25 Kirchen — mit uns. Sie sind herzlich eingeladen! — Str.

Das Land der Bibel

Wieder soll eine Pfarreise ins Heilige Land veranstaltet werden, diesmal direkt nach Weihnachten und über Neujahr. Ein kurzer Überblick:

- | | |
|--------------|--|
| 27. 12. 1985 | Flug Wien—Tel Aviv, Besuch von Cäsaräa |
| 28. 12. | Haifa — Akko — Nazareth — Berg Tabor |
| 29. 12. | Rundfahrt: Golanhöhen, Cäsarea Philippi, See Genezareth |
| 30. 12. | Jordantal, Jericho, Totes Meer zum Roten Meer, Eliat |
| 31. 12. | Exkursion in die Wüste Sinai nach St. Katharina |
| 1. 1. 1986 | durch die Wüste Negev über Bersheba nach JERUSALEM |
| 2. 1. | Jerusalem: Altstadt mit Tempelberg, Via Crucis, Grabeskirche |
| 3. 1. | Jerusalem: Klagemauer, Abendmahlsaal, Ölberg |
| 4. 1. | Jerusalem: Neustadt und Bethlehem mit Herodion |
| 5. 1. | Jaffa, Tel Aviv und Rückflug |

Der Preis wird noch bekanntgegeben.

Wer sich für diesen Termin interessiert, möge sich in der Pfarrkanzlei melden, damit wir disponieren können.

Dr. L.

1. März — Familienfasttag

eine Einladung zum Nachdenken: wie lebe ich? Wie leben Menschen in der 3. Welt?

78 Projekte allein in Indien will die Kath. Frauenbewegung heuer finanziell unterstützen: zur Ausbildung von Gesundheitsarbeiterinnen, zur Schaffung von Arbeitsplätzen für In-derinnen, zum Ankauf von Spital- und Schuleinrichtungen.

● Dafür sammeln Frauen Ihrer Pfarre Ihren Beitrag in allen Sonntagsmessen am 2. und 3. März.

● Dafür ist aber auch Ihre geistige Unterstützung nötig: durch Interesse, durch Verantwortungsbewußtsein, durch Gebet.

Blindengasse 44 —

für viele Josefstädter ein Begriff: früheres Altersheim Elisabeth — heute „Juca“, das Jugendheim der Caritas für gefährdete junge Männer, aufgebaut von dem jungen Jesuiten P. Georg Sporschill. Und was geht das uns in Maria Treu an? Einiges!

Fortsetzung auf Seite 4

Jahresthema Sonntag:

Bitte regen Sie sich nicht auf!

Ich habe drei Fragen an Sie, die ich der Einfachheit halber gleich selbst an Ihrer Stelle beantworte:

1. Warum entschuldigen oder rechtfertigen Sie vor Ihrem Gewissen die gewohnheitsmäßige Nichtteilnahme an der Sonntagsmesse mit folgenden Gründen: Ich habe keine Zeit, ich muß mich ausschlafen, es gibt mir nichts, ich finde Gott in der Natur, ich spreche mit dem Herrgott lieber allein ...?

Antwort: Weil Sie sich den eigentlichen Grund nicht eingestehen wollen, daß Gott für Sie keine besondere Bedeutung hat, schon gar nicht Mitte Ihres Lebens ist oder bestenfalls Objekt Ihres religiösen Gefühls, nicht aber der „Vater unseres Herrn Jesus Christus“, der sich sein Volk versammelt, „damit vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang seinem Namen das reine Opfer dargebracht werde“, in dem wir **Christen** „den Tod des Herrn verkünden und seine Auferstehung preisen, bis er kommt in Herrlichkeit“.

2. Warum versitzen Sie das „schöne Wochenende“ fast nur im Auto oder warum arbeiten Sie im gleichen Stil wie während der Woche? Warum liefern Sie sich total der Freizeitindustrie aus?

Antwort: Weil Sie vor sich selbst davon laufen (fahren), Angst vor Ihrem leeren Inneren haben, statt sich dem eigenen Ich zu stellen und das „eigene“ Leben zu gestalten in Muße, Besinnung, Lektüre, Geselligkeit, Gespräch, Hobbies ...

3. Warum langweilen Sie sich gerade am Sonntag, weil Sie keine Beschäftigung finden, weil wenig los ist, weil das TV-Programm nichts heißt ...?

Antwort: Sie denken eben leider nicht daran, daß gleich nebenan oder in einem Spital jemand sehnsüchtig auf einen Besuch wartet, und etwas von der Freude, die Sie damit machen würden, auch auf Sie zurückfallen könnte. Sie haben schon lange vergessen, daß der Sonntag der „Tag des Herrn“ ist und daß Sie deshalb vergeblich nach etwas suchen, was diesen Tag ausfüllen könnte, weil Sie den eigentlichen Sinn des Tages, nämlich GOTT, von vornherein ausgeklammert haben oder gar nicht in Betracht ziehen.

Wenn Sie das alles nichts angeht, dann haben Sie den Hirtenbrief unseres Bischofs zum Jahresthema 1984/85 „Sonntag“ entweder ohnehin in der Kirche gehört bzw. in der Wiener Kirchenzeitung gelesen oder die ganze Angelegenheit interessiert Sie überhaupt nicht. Sollten Sie sich aber durch die provokanten Antworten betroffen fühlen und sich darüber ärgern, dann besteht ja noch eine Chance ... th

KR Dkfm. Johann LUDWIG

Erzeugung feiner Lederhandschuhe sowie Sport-, Ski- und Autohandschuhe

Reiche Auswahl von Schals, Tüchern und Strümpfen

1080 Wien, Lerchenfelder Straße 26, Telefon 43 81 11

Auf den Spuren der Babenberger

Eine **Frühjahrsreise der Pfarre MARIA TREU** nach Nürnberg, Bamberg, Rothenburg, Regensburg

Wir feiern die 500. Wiederkehr der Heiligsprechung unseres Landespatrons, des hl. Leopold. Eine Ausstellung über diesen vorbildlichen Babenberger wird in Klosterneuburg gezeigt. Linz und St. Pölten feiern den 200jährigen Bestand ihrer Diözesen, also eine Loslösung von Passau, was auch durch Ausstellungen veranschaulicht wird.

Diese geschichtlichen Hintergründe sollen auf dieser Reise erhellet werden. Dabei kommen wir auch zu einem berühmten, aber eher ausgefallenen Wallfahrtsort: Vierzehnheiligen, aber auch zur einzigen Luthergedächtnisstätte im Westen, in Coburg.

So. 28. 4. 1985

6.00 Uhr Abfahrt Maria Treu — Westautobahn — Suben — Passau — NÜRNBERG

Aufenthalt von ca. 13.00 bis 17.00 Uhr: Stadtbummel oder Besuch der Ausstellung: 150 Jahre deutsche Eisenbahnen.

Am Abend nach Bamberg: Stadtbummel: Romantisches Bamberg mit Klein-Venedig.

Mo. 29. 4.

Ursprung der Babenberger: Die Babenbergerburg, auf der heute der Kaiserdom steht. Dom- und Stadtführung.

Nachmittag: Ausflug: Im Maintal aufwärts zur großen Wallfahrtsstätte „Vierzehnheiligen“ Achatius, Ägidius, Christophorus, Cyriakus, Blasius, Dionysius, Erasmus, Eustachius, Georg, Pantaleon, Vitus, Barbara, Katharina, Margareta; und zur Veste Coburg, der einzigen Luthergedächtnisstätte im Westen. Nächtigung: Bamberg.

Di. 30. 4.

Von Bamberg durch den Steigerwald zum ehemaligen ersten deutschen Zisterzienserkloster Ebrach und weiter bis nach ROTHENBURG o. d. Tauber: Aufenthalt von ca. 10.30 Uhr bis 16.00 Uhr mit Stadtbummel. Übernachtung in Greding, einem mittelalterlichen Ort mit Ringmauern und Giebelhäusern.

Mi. 1. 5.

Fahrt durch das schöne Altmühltal über Beilngries und Kehlheim in die

Fürsten- und Kaiserstadt REGENSBURG. Aufenthalt von ca. 9.00—13.00 Uhr mit Stadtbummel, und Gelegenheit zu einer Schifffahrt auf der Donau.

Anschließend Rückfahrt durch das Donautal über Passau bis Linz und Westautobahn nach Wien.

Leistungen:

Fahrt mit modernem Reisebus, Reiseleitung, Halbpension, Zimmer mit Dusche/WC.

Preis:

S 2950,—, nicht eingeschlossen Sonderführungen, Eintritte und Schifffahrt.

Aufpreis für Einzelzimmer S 450,—

P. Pfundner

Dr. Limberger

Fortsetzung von Seite 3

● Seien wir froh, daß es Menschen gibt, die diese schwere und undankbare Aufgabe übernommen haben!

● Zeigen wir Anteilnahme: durch Lesen und Weitergeben der in unserer Kirche aufliegenden Informationsblätter; junge Menschen durch Mitfeiern der Sonntagabendmesse im Heim um 18 Uhr;

● Helfen wir: durch Geldspenden (Erlagscheine liegen meist in unserer Kirche auf) oder Sachspenden (Bettwäsche, Geschirr aller Art)

● Einfach hingehen!

130 Betten – Zimmer mit und ohne Bad / Dusche / Fernwahltelefon – in unseren zentral gelegenen Betrieben:

HOTEL WOLF

1080 WIEN, STROZZIGASSE 10
TELEFON 0222/42 23 20

Wir empfehlen uns Ihren Geschäftsfreunden und privaten Gästen.



HOTEL CONCORDIA

1080 WIEN, SCHÖNBORGASSE 6
TELEFON 0222/42 82 00

Familien RAHDJIAN

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

1. Heringsschmaus. Der Karneval ist vorüber.
Wer will, der tanzt weiter, und die Zeitungen offerieren
Rezepte für leckere Fastengerichte.
Die Zeit zum Gedenken an Christi Leiden
ist ein willkommener Anlaß, einmal was anderes zu essen.
Alternativ ist modern. Und die Feinfühligten
halten noch immer auf Tradition.
Warum immer nur Schnitzel? Auch Lachs und Kaviar haben ihr Gutes.
Muscheln und Schnecken statt Lenden vom Schwein,
tiefgekühlt oder frisch mit dem Jet eingeflogen.
Man riecht noch das Meer.

2. „Mich dürstet“, sagt Jesus und bekommt seine Galle zu trinken.

1. Auch der Fisch will schwimmen, weiß, rosé oder rot.
Die Auswahl beim X ist göttlich!
Ein Paradies, wie es Jesus dem Schächer versprach!
Fasten? Ja schon, um schlanker zu werden.
Diese Inder haben Figuren — beneidenswert!
Na, die Nulldiät hat's in sich.

2. Christus hängt am Kreuz.
Er leidet und glaubt sich von Gott verlassen.

1. Man denkt an den Osterschinken und hastet
ins Delikatessenkarree.
Dort liegen sie gestapelt, in jeder Größe, zu jedem Preis.
Gierige Hände greifen danach —

2. — in seiner Todesstunde vielleicht?

1. Die Dritte Welt hungert — na schön.
Aber erst kommen die Feiertage.
Alles zu seiner Zeit. Später vielleicht
drehn wir vom Tatort auf dieses Programm —
wenn nur der Empfang nicht gestört ist!

2. Wie hat Christus gebetet, bevor er den Kopf neigte,
da es vollbracht war?
„Vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!“
Ja, Vater, vergib! Wir wissen es immer noch nicht.

(aus „Kreuzwegsituationen“ von R. B.)

Bildungswerk Maria Treu

Nach dem Lichtbildervortrag AR-
CHÄOLOGIE IM HEILIGEN LAND
von Prof. Dr. Hagenauer laden wir
Sie herzlichst ein zu den beiden fol-
genden Abenden

PROZESS UND TOD JESU und

AUFERWECKUNG/AUFERSTEHUNG
Vortrag und Diskussion am 14. 3.
und 28. 3. 1985, jeweils um 19.30
Uhr.

Ort: Pfarrsaal der Pfarre Maria Treu,
Eingang Jodok-Fink-Platz
Referent: Mag. Anton Kalkbrenner
vom Kath. Bibelwerk, Klosterneu-
burg,

sowie nach Ostern:

BERUFEN ZUM EWIGEN LEBEN / LEBEN NACH DEM TOD

Entwicklung und Verständnis der
Auferstehungshoffnung, Deutung

von Begriffen wie Gericht, Himmel
und Hölle.

Vortrag und Diskussion am 25. 4.,
19.30 Uhr.

Ort: Pfarrsaal der Pfarre Maria Treu
Referent: P. Dr. Bernhard Springer,
Pfarrer in Neunkirchen.

Regiebeitrag je Abend S 20,—
(erst vor Beginn des Vortrags)



Fortsetzung von Seite 2

gelegt wird. Wir bringen hier zur
Orientierung auszugsweise Überle-
gungen, die der Mainzer Moraltheo-
loge Johannes Reiter unter dem
Motto „dem Leben dienen“ in acht
Punkten zusammenfaßt:

1. Alles von Menschen gezeugte Le-
ben ist menschliches Leben.
Menschliches Leben darf nie als
Mittel zum Zweck benutzt werden,
auch wenn dieser Zweck als wert-
voll und nützlich erscheint. Die Ach-
tung vor der menschlichen Person
schließt direkte Tötung und Verlet-
zung unschuldigen menschlichen
Lebens aus.

2. Der Kinderwunsch der Eltern be-
rechtigt nicht zu jeglichem Eingriff
in die Natur. Es darf nicht zu einer
totalen Trennung von personaler
Beziehung und lebensgebender Di-
mension der Sexualität kommen.

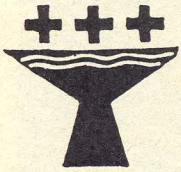
3. Kinder haben ein Recht darauf,
als Kinder eines Ehepaares gebo-
ren zu werden, und damit auch ein
Recht auf eine *unbeeinträchtigte
Identitätsentwicklung und -findung*.
Sie haben auch ein Recht darauf, in
eine Umwelt geboren zu werden, die
ihr Menschsein am besten zu för-
dern vermag und ihnen eine optima-
le Unterstützung in den kritischen
Phasen ihrer Entwicklung und im
späteren Leben bietet.

4. In-vitro-Fertilisation mit anschlie-
Bendem Embryotransfer als letztes
Mittel zur Erfüllung des Kinderwun-

Fortsetzung auf Seite 6

„Ich glaube nicht, daß wir viel reden oder viel schreiben sollten, wir müs-
sen uns selbst neu gestalten, unsere Angehörigen neugestalten. Wir müs-
sen versuchen, auf sanfte und freundschaftliche Weise die Menschen um-
zuwandeln, auf die wir Einfluß haben. Wir müssen uns bemühen, diesen
Einfluß auszudehnen, um so eine möglichst breite Erneuerung herbeizu-
führen. Wir müssen vor allem beharrlich handeln, ohne den Mut zu verlie-
ren, und uns dabei vor Augen halten, daß der Kampf gegen uns selbst, ge-
gen die Welt und gegen den Bösen bis ans Ende der Zeiten dauern wird.
Handeln, beten, leiden — das sind unsere drei Mittel.“

Charles de Foucauld an die Christen seiner Zeit, 24. Juli 1914



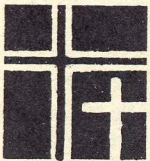
**Wiedergeboren
aus dem Wasser
und dem Hl. Geist
im Sakrament
der Taufe:**

Christoph Chovanec, Julia Gindl, Bettina Simak, Julia Weber, Georg Seiler, Elisabeth Dobner, Iris Braitenberg-Zennenberg, Philipp Keminger, Beatrice Fischer, Elisabeth Köhbach, Marlene Knauer, Christoph Zehetmayer, Markus Horner, Magdalena Schenk.



**Zur unauflöslchen
Gemeinschaft
haben sich im
Sakrament der Ehe
verbunden:**

Walter Schauer — Gabriele Soutschek,
Manfred Kierepka — Maria Pecnik.



**Sie mögen durch
Gottes Barmherzig-
keit ruhen
in Frieden:**

Martha Ruis, Piaristeng. 5—7
Aloisia Schaffer, Langegasse 48
Dr. Gertrude Mühlberger, Josefstädter
Str. 9
Gustav Cirtek, Piaristeng. 9
Anna Vilimovsky, Strozzig. 15
Paula Rettenbacher, Piaristeng. 47
Maria Krieger, Josefstädter Str. 14
Auguste Kobler, Lerchenfelder Str. 44
Maria Fessler, Florianigasse 5a
Therese Ullmann, Tulpengasse 3
Emerich Blasser, Kupkagasse 4
Josef Kudlacek, Langegasse 21—23
Prof. Wilhelm Österreicher, Piaristen-
gasse 56—58
Ludwig Koller, Lenaugasse 9
Ludwig Grünbaum, Langegasse 16
Henriette Balzano, Josefstädter Str. 29
Dr. Helene Schüller, Lenaugasse 14
Isabella Amon, Wickenburggasse 2
Laura Spitzhofer, Piaristengasse 49
Gabriele Steiner, Maria Treugasse 4
Anna Wach, Schönborngasse 8
Hilde Exter, Neudeggergasse 4
Gerlinde Schwarz, Pfeilgasse 3
Anna Götz, Lenaugasse 19
Maria Rubischek, Josefstädter Str. 14
Anton Krebs, Lange Gasse 15
Hedwig Müllschitzky, Kupkagasse 4
Franz Sautner, Strozzigasse 18—20
Emma Melaun, Lerchenfelder Str. 50
Antonia Uhlmann, Piaristeng. 5—7

Warum kann unser alter Familienfreund nicht Taufpate sein?

Diese oder ähnliche Fragen ergeben sich anlässlich einer Taufanmeldung, wenn der (oder die) Vorgesehene zur Übernahme des Taufpatenamtes nicht zugelassen werden kann. Der Grund der Ablehnung liegt keineswegs in der Person als solcher sondern in der fehlenden Voraussetzung, das Patenamnt so übernehmen zu können, wie es dem Sinn dieses Auftrages entspricht. Denn seit frühesten Zeiten hat die Kirche die Bestellung eines Paten bei der Taufe (und Firmung) gewünscht, nicht aus gesellschaftlichen oder sozialen Erwägungen, die selbstverständlich ihre wichtige eigenständige Bedeutung haben, sondern einzig und allein aus dem Bestreben, dem in der Gemeinschaft der Glaubenden Getauften eine Begleithilfe bei der Entfaltung eines Lebens aus dem Glauben zu geben. Damit ergeben sich eigentlich von selbst die von der Kirche geforderten Voraussetzungen für das Patenamnt, ohne die eine Bestellung zum Paten zur sinnlosen Formwürde. Es wäre ein guter Anlaß, wenn Eltern nicht auf einen Paten verzichten wollen (was möglich wäre), eine bewußtere Verbindung mit der eigenen Pfarrgemeinde anzuknüpfen und von dieser einen Paten für ihr Kind zu erbitten.

Im folgenden nun die Voraussetzungen für die Übernahme des Patenamtes:

- Vollendung des 16. Lebensjahres — hier sind begründete Ausnahmen nach Entscheidung des Pfarrers oder Taufspenders möglich;
- der Pate muß katholisch getauft und gefirmt sein (oder sich wenigstens auf das Firmsakrament vorbereiten) und in der Gemeinschaft der Kirche ein Leben führen, das dem Glauben und dem zu übernehmenden Dienst entspricht;
- er muß, falls verheiratet, in einer kirchlich gültigen Ehe leben.

Ein Getaufter, der nicht einer katholischen kirchlichen Gemeinschaft

angehört, kann zusammen mit einem katholischen Paten als **Taufzeuge** (orthodoxe Christen als Taufpaten) in die Feier einbezogen werden. th

Fortsetzung von Seite 5

sches eines Ehepaares kann ethisch sinnvoll sein, wenn dabei Vernichtung und experimentelle Manipulation des werdenden menschlichen Lebens ausgeschlossen sind. Ein isolierter Wunsch nach einem Kind (bei nicht bestehender dauerhafter personaler Liebes- und Lebensgemeinschaft) ist ethisch nicht zu rechtfertigen.

5. In-vitro-Fertilisation und Embryotransfer außerhalb einer bestehenden Ehe, stellvertretende Vaterschaft durch Samenspende und stellvertretende Mutterschaft durch Eispende, Vermieten der Gebärmutter (mit oder ohne Bezahlung), Einfrieren von menschlichen Embryonen und Geschlechtsmanipulation sind vom Prinzip der Menschenwürde und vom Wohl des Kindes her nicht vertretbar.

6. Forschung und Experiment müssen dem Schutz des Lebens und der Heilung von Krankheiten unter- und eingeordnet sein. Es dürfen die Interessen von Wissenschaft und Gesellschaft niemals Vorrang haben vor dem Wohl des Patienten.

7. Jegliche Form von Experimenten mit menschlichen Embryonen und Beobachtungen an menschlichen Embryonen, die diesen Schaden zufügen oder sie durch ein Hinauszögern ihrer Übertragung und Einpflanzung gefährden — ausgenommen Verfahren, die zum Nutzen des Embryos durchgeführt werden —, ist ethisch nicht zu rechtfertigen.

8. Jegliche Form der Selektion unter sich entwickelnden Embryonen in der Absicht, nur den tauglichsten und wünschenswertesten zu übertragen und einzupflanzen, ist ethisch nicht zu rechtfertigen.

**besser
sehen**
ZEISS
Brillengläser

OPTIK MAURER

Wien 8 Josefstädterstraße 8

Tel. 42 393 42

ALLE KASSEN

Veranstaltungen in den Pfarrgruppen

Katholische Männerbewegung:

Männerrunde: Montag, 18. März („Tag des Herrn — Tag für den Menschen“), 15. April, 20. Mai, 19.30 Uhr, im Pfarrheim.

Abend des Gebets in der Marienpfarre (Hernals): Freitag, 15. März, 19 Uhr.

Dekanats-Fasteneinkehr: Samstag, 2. März, 15 bis 19 Uhr, und Sonntag, 3. März, 8—12 Uhr, in der Pfarre Canisius.

Katholische Frauenbewegung:

Frauenmesse: Dienstag, 5. März, 9. April, 7. Mai, 19 Uhr.

Offene Frauengruppe: Dienstag, 5. März (Besinnung), 9. April, 7. Mai, 20 Uhr, im Pfarrsaal.

„Bastelfans“: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat um 9 Uhr im Pfarrheim.

Weltgebetstag: Freitag, 1. März, 9 Uhr, in der Servitenkirche (Roßau).

Familienfasttag: Freitag, 1. März. Spendensammlung bei der Vorabendmesse am 2. März und den Sonntagsmessen am 3. März.

Kleinkinderbetreuung: jeden Donnerstag von 8—12 Uhr im Ministrantenheim, Lederergasse 10A.

Gymnastik: jeden Dienstag um 19.15 Uhr im Turnsaal der Piaristen-Volksschule.

Seniorenclub:

Mittwoch, 20. März, 17. April, 22. Mai: 15 Uhr: Hl. Messe, 15.45 Uhr: Seniorenclub im 1. Stock des Kollegiums.

Geselliges Beisammensein bei Spiel, Plaudern, Lesen, Handarbeiten usw.: jeden Mittwoch, an dem kein Seniorenclub stattfindet, um 15 Uhr im Pfarrsaal.

Handarbeits- und Bastelrunde:

jeden Dienstag um 15 Uhr im kleinen Gruppenraum.

Bibelrunde: Mittwoch, 6. und 20. März, 3. und 17. April, 15. Mai, um 10 Uhr im kleinen Gruppenraum.

Legio Mariä:

jeden Donnerstag um 17.30 Uhr im kleinen Gruppenraum.

Jungschar — Ministranten — Jugend:

Pfarrjugendgruppe (ab 16 J.) jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Pfarrheim, (ab 14 J.) jeden Freitag um 17.15 Uhr im Pfarrheim.

Jugendgebet: Freitag, 22. Febr., 1., 22. und 29. März, 26. April, 3. und 31. Mai, 19.30 Uhr, im Pfarrheim.

Jugendmesse: Freitag, 15. März, 19. April, 19.30 Uhr, im Ministrantenheim.

Dekanatsjugendmesse: Montag, 4. März, 19 Uhr, in der Pfarre Roßau.

Einkehrwochenende mit P. Pius in Haselbach: 23. und 24. März.

Wortgottesdienst für Kinder zum Aschermittwoch: 20. Februar, 16 Uhr.

Kinderkreuzweg: Mittwoch, 27. Febr., 6., 13. und 27. März, 16 Uhr.

Bußfeier für Kinder: Mittwoch, 20. März, 16 Uhr.

Jugendmaiandacht: Freitag, 17. Mai, 18.30 Uhr.

Jungschar-Jugend-Ministranten—Ausflug: Mittwoch, 1. Mai.

Dekanats-Radausflug: 16. Mai.

Pfingstlager: 24.—28. Mai.

Es lohnt sich der Weg ...
in die Bäckerei

HÖNIG u. Co. K. G.

Wien 8, Lenaugasse 6 · Telefon 42 43 49

Wien 8, Josefstädter Straße 4

KARL SIROKY

Bau- und Rollbalkenschlosserei

Türen, Tore, Gitter, Zäune,
Schlösser und Schlüssel
sämtliche Reparaturen

Wien 8, Lerchenfelder Str. 76

Telefon 43 81 58

KAFFEE-RESTAURANT

„Maria Treu“

INHABER ALFRED UND ADELE STRASSER

WIEN 8, MARIA-TREU-GASSE 8

(Gegenüber Piaristenkirche)

Kaffeehausgarten am Piaristenplatz

TELEFON 43 47 09

Wir würden uns freuen, auch Sie zu
unseren Kunden zählen zu dürfen.

Frisiersalon

Anneliese Lammerer

1080 Wien, Florianigasse 17

Telefon 42 95 183



57. JAHRGANG/NR. 3

MÄRZ/MAI 1985

Begegnung

NACHRICHTEN DER PFARRE MARIA TREU

P. b. b.

Verlagspostamt 1080 Wien

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Kath. Pfarre „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristengasse 43. Telefon: 42 04 25. Hersteller: Hausdruckerei der Erzdiözese Wien, 1010 Wien, Singerstraße 7. Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung:

Hl. Messen an Sonntagen um 7, 8, 9.30 (Pfarrmesse), 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messen an Wochentagen um 6, 8 und 19 Uhr. Vorabendmesse jeden Samstag und vor Feiertagen um 19 Uhr, an Samstagen anschließend Kirchliches Nachtgebet (Komplet).

Laudes (Morgenlob der Kirche) jeden Donnerstag um 6.30 Uhr (in der Karwoche täglich).

Abendandachten: Dienstag, Donnerstag und Samstag, 18.30 Uhr. In der Fastenzeit: Samstag um 18 Uhr Vesper. Im Mai: täglich um 18.30 Uhr Maiandacht (Dienstag und Freitag mit Ansprache).

Gebetsstunde der Pfarrgemeinde: jeden Freitag von 9—10 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Beten um geistliche Berufe: jeden 1. Donnerstag im Monat von 19.30—20.30 Uhr und bei den vier Quatembermessern.

Rosenkranzgebet: täglich 30 Minuten vor dem Abendgottesdienst.

Beichtgelegenheit:

An Sonn- und Feiertagen von 7.45—8.30 Uhr, 9.15—10 Uhr, 11.15—12 Uhr und ab 18.45 Uhr.

An Wochentagen von 6—6.30 Uhr und Samstag auch ab 18.45 Uhr.

Beichtgelegenheit auch nach Anmeldung in der Sakristei oder Pfarrkanzlei.

Unser Pfarrkalender:

Die österliche Bußzeit:

Kreuzwegandacht: jeden Freitag um 18.30 Uhr.

Vorabendfeier: jeden Samstag bereiten wir uns um 18 Uhr in der Kapelle durch die Feier der Vesper auf den Fastensonntag vor.

Quatemberwoche: 25. Febr.—3. März. Thematik: „Brot für alle Menschen.“

Quatembermesse: Mittwoch, 27. Febr., 19 Uhr, für unsere Priester und für alle, die zum Dienstant in der Kirche berufen sind.

Familienfasttag: Freitag, 1. März. Einsammeln der Spenden am 2. und 3. März.

Familienmesse: Sonntag, 10. März, 9.30 Uhr (Bestellung der Meß- und Hochamtsministranten), anschl. Pfarrcafé im Pfarrheim.

Gebetstag der Pfarrgemeinde: Freitag, 15. März. Nach der Abendmesse bis 22 Uhr Abendgebetsstunden.

ANSTRICH

MALEREI

TAPETEN

JELL**PARADEISER**

Seit 1863

1080 WIEN, ZELTGASSE 11, TELEFON 43 46 94

Bußgottesdienst: Freitag, 22. März, 19 Uhr (keine Abendmesse!).

Hochfest des hl. Joseph, Bräutigam der Gottesmutter Maria: Dienstag, 19. März, 19 Uhr: feierliche Abendmesse mit Predigt.

Hochfest der Verkündigung des Herrn: Montag, 25. März, 19 Uhr: feierliche Abendmesse mit Predigt.

Messe für die Verstorbenen des Monats: Freitag, 29. März, 19 Uhr.

Die Feier der Karwoche:

In der Karwoche ist täglich um 6.30 Uhr **Laudes**.

Palmsonntag, 31. März, 9.30 Uhr: Segnung der Palmzweige auf dem Platz vor der Säule, Christkönigsprozession, anschließend Meßfeier in der Kirche.

Gründonnerstag, 4. April, 19 Uhr: Messe vom Abendmahl des Herrn. Konzelebration — Kommunion der Pfarrgemeinde, Sakramentsprozession, deutsche Komplet. Bis 24 Uhr Nachtanbetung.

Karfreitag, 5. April, 6 Uhr: Kreuzweg. 14.30 Uhr: Kreuzwegandacht zur Todesstunde des Herrn. 17.30 Uhr: Schmerzhafte Rosenkranz. 18 Uhr: Gedächtnisfeier vom Leiden und Sterben des Herrn. Johannespassion von H. Schütz, großes Fürbittgebet, Kreuzverehrung, Kommunionfeier und Komplet. Gebetsstunden bis 22 Uhr.

Karsamstag, 6. April, 6—18 Uhr: Gebetsstunden beim „Heiligen Grab“ vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. 21 Uhr: Osternachtfeier — Erneuerung des Taufversprechens — Auferstehungsprozession.

Die österliche Festzeit:

Ostersonntag: 7. April, 9.30 Uhr: Hochamt.

Ostermontag, 8. April: Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, die Predigt entfällt.

Familienmesse: Sonntag, 14. April, 9.30 Uhr, anschl. Pfarrcafé im Pfarrheim.

Gebetstag der Pfarrgemeinde: Freitag, 19. April. Abendgebetsstunden bis 22 Uhr.

Messe für die Verstorbenen des Monats: Freitag, 26. April, 19 Uhr.

Mai:

Maiandacht: täglich um 18.30 Uhr, Dienstag und Freitag mit Ansprache.

Erstkommunion: Sonntag, 5. Mai, 9.30 Uhr, für die Kinder der VS Lange Gasse. Donnerstag, 16. Mai, 8 Uhr, für die Kinder der Piaristen-VS. Sonntag, 19. Mai, 9.30 Uhr, für die Kinder der VS Zeltgasse.

Familienmesse: Sonntag, 12. Mai, 9.30 Uhr, anschl. Pfarrcafé im Pfarrheim.

Christi Himmelfahrt: Donnerstag, 16. Mai, Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Gebetstag der Pfarrgemeinde: Freitag, 17. Mai. Abendgebetsstunden bis 22 Uhr.

Messe für die Verstorbenen des Monats: Freitag, 31. Mai, 19 Uhr.



57. JAHRGANG/NR. 4

JUNI/AUG. 1985

Begegnung

NACHRICHTEN DER PFARRE MARIA TREU



Kirche und Welt

„Je vous salue, Marie“ oder „Maria und Joseph“ nach Jean-Luc Godard

Schon immer wurde in der bildenden Kunst, in der Literatur aber auch in der einfachen Kunst des Volkes versucht, den Evangeliumbericht in die jeweilige Zeitsituation zu transponieren, um damit die steife Gegenwärtigkeit des „zu jener Zeit“ sich ereignenden Heilsgeschehens auszudrücken. Die italienische Landschaft und Kleidermode, die mittelalterliche Ritterrüstung und altdieser Fachwerkbauart sind ebenso zu finden wie die verschneite Idylle volkstümlicher Krippendarstellungen. In der Literatur spannt sich der Bogen vom germanischen „Heliand“ bis zu Teuschls „Jesus und seine Hawara“ (Apostel), von den unzähligen bäuerlichen Krippenspielen mit „Gelobt sei Jesus Christus“ und Glockengeläute vom Bethlehemer Kirchturm gar nicht zu reden. Den Jugendlichen von heute ist vor allem das Musical „Jesus Christ Superstar“ ein Begriff. Bei all diesen mehr oder minder gelungenen Versuchen, die Heilsgeschichte zu aktualisieren, geschieht es doch dem Sinn nach gemäß dem Evangelium nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.

Die Verfremdung der gemeinten Personen ist in dem oben zitierten Filmwerk von Godard schon sehr weit getrieben: Maria, Tochter eines Tankstellenbesitzers und flotte Basketballspielerin; Joseph, ein etwas naiver, verliebter Taxichauffeur, Gabriel, ein ziemlich brutaler Unbekannter bzw. in zweiter Ausgabe ein vorwitziges Bürschchen. Nicht gerade taktvoll, aber bei der vielreklamierten Freiheit der Kunst sei dies auch noch hingenommen. Was sich sonst noch ereignet und

wie es sich darstellt, ist eine Filmgeschichte nach Jean Luc Godard mit einigen „nackten“ Tatsachen — aber die regen ja heute kaum jemanden auf. Warum regen sich aber dann doch gläubige Menschen über diesen Film auf, dem nicht nur das Prädikat „sehenswert“ verliehen wurde, sondern der auch durch manche katholische Filmkritiker mit tieferschürfenden vorder- und hintergründigen Deutungen versehen wurde? Weil es eben nicht bloß um

Ferien

Druck, Belastungen und Spannungen im Alltag erfahren wir heute viel intensiver als früher. Reizüberflutung durch Massenmedien und Vergnügungsindustrie. Am Arbeitsplatz leiden wir unter dem Lärm der Maschinen und dem Gestank der Abgase. Dazu kommt der Lärm der Autos und der Flugzeuge. Der Bleigehalt der Luft wird immer stärker.

Wir brauchen unser körperliches Gleichgewicht wieder, damit sich das seelische wieder einstellen kann. Der ganzen Pfarrgemeinde wünsche ich erholsame Ferien und die Freude innerer Ausgeglichenheit.

Ihr

R. Karl Pfundner

die etwas vertrackte Liebesaffäre zwischen irgendeinem Josef und irgendeiner Maria geht, sondern — wie aus handgreiflichen Andeutungen und Hinweisen jeder sofort erkennen kann — jene Maria gemeint ist, die nach dem Zeugnis des Evan-

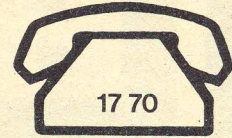
„Wir müssen jeden Augenblick unseres Lebens wie die Erweisung einer großen Gunst entgegennehmen. Mit allem, was er bringt, ob Glück oder Unglück, die Kreuze aber mit noch viel tieferer Dankbarkeit als alles andere: die Kreuze lösen uns von der Erde und binden uns an Gott.“

Charles de Foucauld, Brief aus Nazareth

Sie lesen heute:

Maria Treu — intern	(3)
Lederergasse 17	(4)
Ein neuer Rohstoff: Mensch	(5)
u.v.a.	

TELEFONSELSORGE



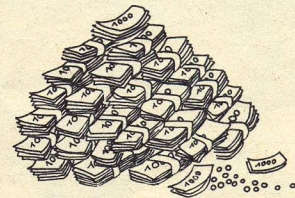
**RAT UND HILFE
IN JEDER NOT**

Wir machen Sie auf die neue Rufnummer der Telefonseelsorge aufmerksam!

geliums zutiefst in den Heilsplan Gottes einbezogen ist, und jener Josef, der in selbstlosem Gehorsam den ihm von Gott zugewiesenen Platz in der Sorge für die ihm Anvertrauten ausfüllte. An dieses Geheimnis der Gnade in Menschen, die Gott erwählt hat, geht der Regisseur heran wie ein Chirurg, der mit Boxhandschuhen eine Herztransplantation durchführen wollte. Ob Maria dadurch beleidigt wurde? Ich weiß es nicht — eigentlich geht sie ja die ganze Geschichte gar nichts an. Aber die Ehrfurcht und Liebe des gläubigen Christen werden durch eine solche filmische „Verwendung“ der Mutter des Herrn beleidigt. Deshalb protestieren wir. th

Worauf wartest Du?

...BIS DU GENUG GELD HAST, WIEVIEL IST GENUG?



MAN KANN NICHT ZWEI HERREN DIENEN!

**Tu' endlich was
für Deinen Glauben!**

Spenden gewachsen

Die Sammlung „Bruder in Not“, die von der Katholischen Männerbewegung Österreichs jedes Jahr durchgeführt wird, hat 1984 alle Erwartungen übertroffen. 45 Millionen Schilling wurden gespendet, was einer Steigerung um mehr als 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr gleichkommt.

Die Katholische Männerbewegung liest aus der Steigerung eine „zunehmende Sensibilität der Bevölkerung für Fragen der Entwicklungshilfe“.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe von **BEGEGNUNG**: 5. August.

DU BIST ZERSPLITTERT FÜR VIELE KLEINE ZIELE,
STATT MIT GANZEM HERZEN UND GANZEM GEMÜT
FÜR DAS EINE GROSSE ZIEL DAZUSEIN.



**Tu'was für
Deinen Glauben!**

*„Der Sonne entgegen, frei
wie der Wind, grenzenlos
leben, wo wir auch sind!“*

So lautete das Motto für den Jungschar-Ministranten und Jugend-Ausflug am 1. Mai.

Trotz der fast noch nächtlichen Treffzeit kamen ziemlich alle Angemeldeten bereits um 7.45 Uhr am Piaristenplatz an. Zur Zeit der Abfahrt — kurz nach 8 Uhr — waren wir dann mit unserem Diakon P. Stanislaus insgesamt 54 Personen. Wie es beim Einsteigen und während der Fahrt zuging, war einem Gedicht zu entnehmen, das ein Teilnehmer als Lösung einer Quizaufgabe nach dem Motto „Reim' dich oder ich friß' dich!“ produzierte. Eine Wiedergabe des Gedichtes würde die gesamte bisherige Poetelei in den Schatten stellen — und das wollen wir denn doch nicht.

Unsere gute Stimmung wurde selbst durch die stürmische und regnerische Begrüßung in Mariazell nicht wesentlich beeinträchtigt. P. Pius Platz, der von St. Thekla aus ebenfalls zur „MAGNA MATER AUSTRIAE“ (Großen Mutter Österreichs) gekommen war, feierte mit uns in einer Kapelle der Basilika nach kurzer Vorbereitung eine Messe, die ein großes Erlebnis dieses Tages war. Nachdem wir uns dann mit dem Inhalt unserer Rucksäcke

Maria Treu - intern

entsprechend gestärkt hatten, verbrachten wir einige Zeit mit Spielen im Pfarrheim, bis ein Pseudokletter (oder war's der Belcredi?) das Gerücht in Umlauf setzte, daß „nach Auflösung der Wolkenfelder sich ein Zwischenhoch aufbaut“, sodaß wir uns zuversichtlich auf den Weg zur Bürgeralpe aufmachten. Aber „Übermut kommt vor dem Fall“ (des Luftdruckes nämlich!), und so befanden wir uns plötzlich bei strömendem Nieselregen auf einem „Schneefeld im Grünen“ (so die treffende Landschaftsbeschreibung), weshalb wir uns nach dem Gipselfoto wieder talwärts wandten. Mit mehr oder weniger nassen „Hochseeschiffen“ (Schuhen) ins Heim zurückgekehrt, wurde die restliche Zeit bis zur Abfahrt mit Quizspielen verbracht. Auf der Heimfahrt gab's dann große Preisverteilung für die richtigen Lösungen. Zum Schluß noch eine Kostprobe unserer Quizfragen. Um die Antwort zu erleichtern, gebe ich einige Lösungsvorschläge der 54 Teilnehmer vor:

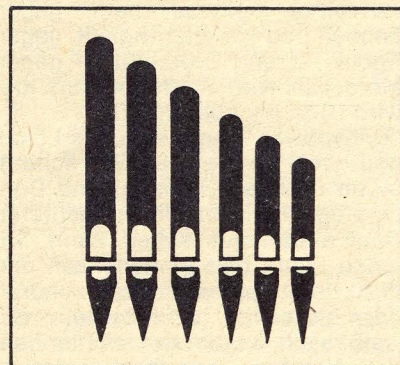
DUCKDALBE: a) Kochrezept von Donald Duck; b) Halbmond im Schlummerzustand; c) Drucksalbe mit Druckfehler.

Die richtige Antwort lautet *natürlich*: In den Hafengrund gerammte Pfahlgruppe für Schiffe. B. S.

BILDUNGSWERK MARIA TREU

Die im Rahmen unseres Bildungswerkes heuer angebotene Vortragsreihe „Heiliges Land“ (Lichtbilder), „Prozeß und Tod Jesu“, „Auferwekung—Auferstehung“ und „Berufen zum ewigen Leben“ hat ebenso wie das im Vorjahr angebotene „Glaubens-Seminar“ bei vielen Besuchern positives Echo gefunden. Wir freuen uns darüber und wollen ab Herbst mit einer Reihe von Vor-

trägen und Bibelabenden Hilfe zum Umgang mit der Bibel anbieten. (Genauere Einzelheiten in unserer Ausgabe der Pfarrnachrichten Anfang September 1985.)



Orgelabend:

Dienstag, 4. Juni, 20 Uhr, in der Kirche. Joji L. Hattori (Violine), Hans Smejkal (Orgel). Werke von Bach, Händel, Veracini.

Konzert „Aktion Kirchendach“:

Donnerstag, 13. Juni, 20 Uhr, in der Kirche. Motetten von H. Schütz, Stabat Mater von A. Scarlatti. Leitung: Gerhard Kramer.

PFARRWALLFAHRT

am Sonntag, dem 16. Juni
9.30 Uhr feierliche Pfarrmesse mit Teilnahme der JS.

Dann für Fußgeher mit öffentlichem Verkehrsmittel nach Neuwaldegg, durch den Wienerwald Richtung Hütteldorf über Schottenhof. Nach Möglichkeit in Gruppe — Absprache untereinander. Zusammentreffen aller (auch der Nichtwanderer!) in der Kirche Kordon-Eden. 15.30 bis 15.45 Uhr Andacht, später gemütliches Beisammensein im Gasthaus.

Autobusverbindung von Linie 49 zur Kirche und zum Gasthaus.

Stellenangebote — unbezahlt!

Eine Pfarre ohne genügend Mitarbeiter kann auf Dauer nicht lebendig bleiben.

Wer ist verantwortlich für die Lebendigkeit der Pfarre? Die ändern? Ich selbst?

Wir suchen dringend Mitarbeiter

- für das Pfarrcafé,
- für den Altarschmuck und die Kirchenreinigung,
- für die Öffentlichkeitsarbeit (Schaukastengestaltung, Medienkontakte).

Wir nehmen gern Verbindung mit Ihnen auf — bitte rufen Sie in der Pfarrkanzlei an: 42 04 25 (Mo.—Fr. 8—13, 14—16 Uhr) oder kommen Sie persönlich!

130 Betten — Zimmer mit und ohne Bad / Dusche / Fernwahltelefon — in unseren zentral gelegenen Betrieben:

HOTEL WOLF

1080 WIEN, STROZZIGASSE 10
TELEFON 0222/42 23 20

Wir empfehlen uns Ihren Geschäftsfreunden und privaten Gästen.



HOTEL CONCORDIA

1080 WIEN, SCHÖNBORNGASSE 6
TELEFON 0222/42 82 00

Familien RAHDJIAN

Wenn junge Leute heutzutage ein Lokal aufmachen, ohne Marmorportal oder modische Kinkerlitzchen, dann wird das meist ein Dritte-Welt-Laden oder ein Bio-Shop. Alternativen sind heute en vogue. In der Lederergasse 14 ist das anders. Auch hier werden Alternativen geboten, nicht gegen den Kapitalismus oder verbleites Gemüse, nein, gegen Lauheit und Gleichgültigkeit, gegen Egoismus und Brutalität — gegen Mord. Hier wird nichts verkauft, hier wird Hilfe angeboten. Wem?

„Babypower“ nennt sich das Lokal, und wer in die Fenster schaut, durch die man Dienstag und Donnerstag abend in die erleuchteten Räume dahinter sehen kann, wo junge Leute beisammensitzen und diskutieren, einem Vortrag zuhören oder an etwas herumbasteln, der weiß rasch, worum es sich hier handelt. Nicht zu übersehen ist das inzwischen schon klassisch gewordene Foto eines Embryos, erst 14 Wochen alt und doch schon auf eine

LEDERERGASSE 14

fast erschreckende Weise Mensch — oder die winzigen Füßchen eines kaum jüngeren Kindes zwischen den Fingern eines Erwachsenen, Füßchen, die, als Brosche zu tragen, sogar schon das Revers manches Opernbesuchers zielt.

Ja, hier hat sich eine Jugendgruppe der „Aktion Leben“ vor zwei Jahren ihr Zentrum eingerichtet, ein paar schlicht und zweckmäßig aus einem vernachlässigten Loch geschaffene Räume, davor eine bemalte Fassade, bunt, damit sie sich von dem einförmigen Graubraun des übrigen Hauses abhebt — wie ja auch die Insassen sich von den vielen Insassen all der vielen Treffpunkte im Parterre oder unter der Erde unterscheiden. Eine ganz andere Jugend, die weder in der Disco sitzt noch irgendwelchen Rattenfängern auf Großstadtstraßen nachläuft, um für kurzfristige Ideale zu demonstrieren. Diese Jugend braucht auch keine hochsubventionierten Zentren und keine teuren Apparaturen, um kreativ zu werden, ihre Kreativität ist der Glaube, Menschen helfen zu können, zu müssen. Hier treffen sie also einander und stapeln ihr Material, hier planen sie die nächsten Aktionen und hängen am Telefon, um ihre Mitarbeiter zu koordinieren. Hier entwerfen sie neue Strategien — und alles mit dem einen, einzigen Ziel, Menschen endlich zu überzeugen, daß ihre Mitmenschen das unabdingbare Recht auf Leben haben, auch wenn sie erst zwei oder zwanzig Wochen alt

sind. Auch wenn man sie vorerst nur mit Hilfe einer Spezialkamera sehen kann. Und was tun die jungen Leute dazu, um diesem so schwer erreichbaren Ziel näherzukommen?

Da gibt es Straßenaktionen. Jede Woche ziehen sie an irgend einen verkehrsreichen Punkt der Stadt, bauen ihren Stand auf, verteilen Flugblätter und führen mit einem Videogerät einen Film vor: Interviews mit Leuten von der Straße, Argumente, Gegenargumente, medizinische Aufklärung, daß das menschliche Leben nicht zu einem willkürlich angenommenen Zeitpunkt beginnt, sondern im Augenblick der Zeugung. So kommen sie mit den Passanten ins Gespräch. Reaktionen? „Ganz toll manchmal“, heißt es da. „Viele Leute sind nett, lächeln uns zu, erklären, wie schön das ist, was wir tun.“ Und sonst? Nun ja, gutwilliger Beifall ist halt noch nicht alles. Andere zerknüllen die Flugzettel, wütend und voll Frust (warum wohl?) und gehen schimpfend weiter. Aber die jungen Menschen von „Babypower“ sind unermüdlich, sie wissen ja, was sie tun. Und wofür.

Dann gibt es die Helpgruppe, das sind die, die mit ihrem Bus alles, was die „Aktion Leben“ für ihre Schützlinge, werdende Mütter in Not, braucht, zu transportieren haben: Betten und andere Einrichtungsgegenstände, Kinderwagen, Wäsche, Windeln und hundert andere Dinge. Sie helfen den jungen Frauen beim Übersiedeln und legen auch beim Ausmalen und Tapezieren mit Hand an.

Eine andere Gruppe sucht Kontakt mit den Pfarren. Da werden im Hinblick auf die Anliegen der „Aktion Leben“ Messen gestaltet, da werden in begleitenden Ausstellungen Informationen über die Entwicklung des Menschen vor der Geburt gegeben. Andere wieder halten dauernd Kontakt mit den Massenmedien, denn diese könnten am ehesten eine neue Einstellung der Bevölkerung zum Schutz des Lebens erreichen. Eine Ärztgruppe ist in Verbindung mit Wiens Gynäkologen — die zu einem ganz hohen Prozentsatz die Abtreibung ablehnen —, damit werdende Mütter im Wartezimmer mit Broschüren versorgt werden, damit werdenden Müttern in Not der Weg zur „Aktion Leben“ gewiesen wird. Dazu gibt's im Zentrum Lederergasse, das längst ein Treffpunkt von Freunden geworden ist, noch regelmäßige Vorträge, Diskussionen und Filmvorführungen, zu denen auch ein weiterer Kreis von Interessenten geladen ist.

Dazu kommen aber auch größere Veranstaltungen. So fand am 11. Mai zum „Tag des Lebens“ ein großes Kinderfest am Graben statt, so läuft gegenwärtig ein Fotowettbewerb „Kinderfreundliche und kinderfeindliche Umwelt“. Und neue



Aktionen wollen auf dem Umweg über kulturelle Veranstaltungen über die „Aktion Leben“ informieren.

Eine Unmenge Arbeit also, die von dem knappen Dutzend des „harten Kerns“ — der für Einzelaktionen von etwa 50 bis 100 sporadischen Helfern unterstützt wird — nur bewältigt werden kann, wenn jeder den letzten Rest Freizeit dafür opfert. Durchschnittlich mindestens 10 Stunden pro Woche, wie sie, eher beschämt und sicherlich weit untertreibend, zugeben. Unbezahlt natürlich.

Eine Besuchsstunde in diesem „Aktionsbeisl“ könnte man fast einen Lehrgang in Menschlichkeit nennen. Oberflächlich betrachtet geht es hier nicht viel anders zu als in irgend einem Klub, den sich junge Leute eingerichtet haben, um auf der Flucht vor dem üblichen Freizeitbetrieb oder dem heimischen Fernseher gleichgesinnte Freunde zu finden. Aber sehr rasch merkt man, daß es hier um mehr geht, wenn man die jungen Leute nämlich agieren sieht. Wenn da die Stichsäge kreischt, daß man beim Interview kaum ein Wort versteht — sie schneidet nämlich Mickymaus-Figuren für das Kinderfest aus —, wenn die Einladungen für den nächsten Monat gefaltet und für die Post vorbereitet werden. Oder wenn zwei Burschen mit Rasierklingen und Lö-



sungsmittel ein Plakat wegstreifen wollen, das ihnen liebe Genossen von der anderen Seite („Abtreibung auf Krankenschein!“) mit einem verteuert wirkenden Klebstoff auf die Fensterscheibe geklebt haben. Und man braucht nur ein bißchen genauer hinzuhören, und das wesentliche Anliegen dieses Zusammenseins bricht plötzlich auf: die tiefe Betroffenheit darüber, daß in diesem Lande täglich Hunderte kleine Menschen getötet werden und die Mehrzahl der Menschen so gleichgültig darüber hinwegsieht. Der unbändige Wille, diesen grauenvollen Zustand endlich zu ändern oder wenigstens ein bißchen erträglicher zu machen. („Abtreibung tötet einen Menschen und läßt den anderen allein. Da muß ich mich einfach engagieren.“) Und wenn man das hört und mitempfindet, dann wird das „Aktionsbeispiel Babypower“ plötzlich zum fast sakralen Raum. Es sind nicht viele, die so denken und dann auch noch etwas tun, aber man bekommt wieder ein bißchen Hoffnung für diese unmenschliche, chaotische Welt.

„Und was wäre Ihr dringender Wunsch?“ fragt man zum Abschluß, und die Antwort kommt wie aus der Pistole geschossen: „Daß mehr Leute kommen und unsere Arbeit kennenlernen.“

Wir geben diesen Wunsch gerne an unsere Leser weiter. Adresse: Lederergasse 14, Parterre. BEGEGNUNG und besonders der „Wochenspiegel“ unserer Pfarre werden ab nun des öfteren über die Veranstaltungen von „Babypower“ berichten.

KB

Tu' was für
Deinen Glauben!



MANCHMAL IST ES NOTWENDIG
DIE HARTE SCHALE ZU DURCHBRECHEN
UM ZUM KERN ZU KOMMEN.
GIB NICHT GLEICH AUF!

Ein neuer Rohstoff: Mensch

Eine Welle von Mitleid überschwemmt unsere Welt. Alljährlich protestieren Tierfreunde gegen den Vogelmord in Italien und in weiteren Ländern, Filmstars und andere Idealisten kämpfen bis in die Illustrierten hinein um Leben und Felle von Leoparden und Robbenbabys. Bis zum Lurch und zum Einzeller reicht unser Erbarmen, und wenn eine Zeitung es will, dann kettet man sich sogar an Bruder Baum an, um ihm das Leben zu erhalten.

Nur mit einem hat die Krone der Schöpfung kein Erbarmen: mit dem Menschen. Ihn versucht sie in Kriegen und Lagern zu dezimieren so raffiniert das nur geht, ihn läßt sie — und wie billig noch im Vergleich zu Tonnen Sprengstoff pro Mensch: — am besten und humansten erst gar nicht in diese schreckliche Welt.

Der Mensch ist aber auch ein ökonomisches Wesen, und Recycling ist die Parole der Zeit. Nichts darf verloren gehen, Rohstoffe werden knapp, wie schön, daß man jetzt einen neuen gefunden hat, der nie versiegen wird, solange es Menschen gibt: den Embryo oder den Fötus (ab dem 3. Monat), je nach Bedarf. Wir haben uns noch viel zu wenig empört über die gesetzlich verankerte Tötung von Menschen, die es nicht verstanden, sich über die erlaubte Monatsgrenze unbemerkt hinüberzuschwindeln, schon hat der homo oeconomicus — Sparthe Arzneimittelerzeuger — den Rohstoff Mensch sinnvoll eingeplant.

„Wir haben nicht das Recht, dieses Material ungenutzt zu lassen“, sagt ein honorierter Professor von der einschlägigen Fakultät, und das heißt gröber gesagt, nicht in den Mistkübel, sondern in die Fabrik! Herauskommen, hübsch und hygienisch verfremdet, Arzneimittel gegen vorzeitiges Altern, gegen Wachstum und Entwicklungsstörungen und Impotenz. Eindrucksvolle Bezeichnungen auf dem Beipackzettel erklären, was man erworben hat, eher wissenschaftlich gefärbt: „Humanzellenkulturen“, eher flott und modern: „Embryo total“. Man hat ja nichts zu verbergen, Proteste von der Kundschaft werden offenbar nicht erwartet.

Auch die Kosmetikindustrie macht sich den neuen Rohstoff zunutze, der seit dem schwarzen Tag der „Fristenlösung“ so überreich anfällt. Da hilft die Jugend dem Alter, die Haut zu regenerieren und Busen zu straffen, und die Präparate aus den „Abfallprodukten“ der staatlichen und privaten Abtreibungskliniken sind weitaus wirksamer und auch ungefährlicher als die aus tierischem Gewebe. „Mein Bauch ge-

hört mir“, heißt es doch, warum soll man sich dessen Inhalt nicht auch ins Gesicht schmieren können?

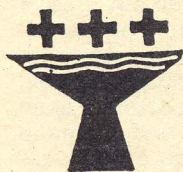
Und sollte doch einmal ein Protest gegen diesen „Gipfel der Perversion“, wie ein deutscher Arztvertreter das nannte, wirksam werden, dann werden die Rezepturen eben noch diskreter sein und niemand weiß mehr genau, was er schluckt oder sich einreibt. Niemand kann sich dagegen wehren, zum Kannibalen zu werden, und wissenschaftlich aufbereitete Leichenteile zu sich zu nehmen. Gespenstische Zukunftsvisionen, die längst Gegenwart sind — und kein Gesetzgeber denkt daran, etwas dagegen zu tun. Im Gegenteil.

Was man über die Laboratorien für Embryologie hört, ist fast noch makabrer. Während dieser Tage Idealisten von Haus zu Haus gehen und Unterschriften gegen Tierversuche zu kosmetischen Zwecken sammeln, lesen wir mit Schauern, daß eine britische Regierungskommission ganz cool bestätigt, daß Embryos bis zu 14 Tagen nach der Befruchtung für „Forschungszwecke“ ohne weiteres verwendet werden dürfen. Nicht genug damit, längst werden Frauen gut dafür bezahlt, daß sie ihr unerwünschtes Kind bis zum sechsten, ja siebenten (!!!) Monat austragen. Es wird dann per Kaiserschnitt zur Welt und gleich darauf für „wissenschaftliche Experimente“ ins Laboratorium gebracht. Und niemand schreit dagegen ein, nicht einmal auf die Einhaltung der gesetzlichen „Frist“ wird geachtet. Weiters wurden drei bis fünf Monate alten Fötus der Kopf abgeschnitten und an spezielle Apparaturen angeschlossen, „um gewisse Stoffwechselvorgänge zu studieren“. Und in einer Pariser tierärztlichen Versuchsanstalt liegen tiefgefrorene menschliche Embryos, die man, wenn die Wissenschaft so weit ist, einer Kuh einpflanzen möchte.

Und das alles geschieht nicht in einem Horrorfilm a la Frankenstein, sondern in unserer Wirklichkeit, und jeden Tag. Es gab einmal Zeiten, da unsere Väter und Vorväter, die heute verteuerten Kolonialisten, den „Wilden“ unsere Kultur bringen wollten. Sie verboten den Vätern und Vorvätern jener, deren Vertreter heute in der UNO sitzen, ihre Kinder grausam auszusetzen, wenn sie diese nicht wollten. Wie unmenschlich auch von diesen Barbaren, ihre Feinde zu verspeisen, im guten Glauben, sich deren Kräfte einzuverleiben! Aber was geschieht rings um uns? Heute, zu einer Zeit, da dauernd von Menschenrechten und humanitärem Fortschritt geredet wird? Wir wehren uns gegen Bomben und Luftverschmutzung, wir demonstrieren für Frieden und Mit-

Fortsetzung auf Seite 6

PFARRCHRONIK



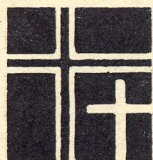
Wiedergeboren
aus dem Wasser
und dem Hl. Geist
im Sakrament
der Taufe:

Clara Picker, Veronika Bukovec, Maximilian Cenker, Madlene Feyrer, Christoph Prell, Michael Schmeidl, Marie Targyik, Christine Schildknecht, Angela Schwarzbach, Philipp Deutsch, Natascha Horvath, Karina Bauer, Markus Huber, Patricia Schicht, Bernhard Spannagl, Anja Gurtner, Corinna Ploub, Clemens Mansfield, Ewald Rath.



Zur unauflöslichen
Gemeinschaft
haben sich im
Sakrament der Ehe
verbunden:

Dr. László Károly Nemeth — Mag. Zsuzsanna Török
Eduard Schultze — Gabriele Vana
Karl Hes — Evelyn Simoni
Kurt Knauer — Christine Kvočka
Peter Schönbrunn — Nicole Vavra
Andreas Laister — Judith Trowal



Sie mögen durch
Gottes Barmherzigkeit
ruhen
in Frieden:

Maria Ille, Strozsigasse 40
Pauline Hauke, Piaristengasse 56
Ferdinand Heidler, Josefstädterstr. 16
Maria Arzmüller, Langegasse 14
Helene Janas, Langegasse 21
Karoline Tappeiner, Langegasse 24
Olga Riedel, Schönborngasse 1
Gabriele Grünbaum, Langegasse 16
Maria Zehetmayer, Tulpengasse 3
Luise Zehntner, Neudeggergasse 1
Franz Weissenberger, Wickenburgg. 2
Hildegard Stros, Langegasse 39
Dipl.-Kfm. Karl Kurfürst, Schmidg. 8
Dr. Gertrud Müller, Fuhrmannsg. 12
Anna Jakum, Langegasse 21—23
Stefanie Mixa, Schönborngasse 9

Fortsetzung von Seite 5

menschlichkeit und gegen die Zerstörung von Feuchtbiotopen. Sollten wir als Christen, denen das menschliche Leben immer noch heilig ist, nicht mit dem gleichen Elan gegen die Schändung dieses Lebens, die wohl ohne Beispiel in der Geschichte der Menschheit ist, protestieren? KB

Nachtgebet für Wien

Unter dem Motto „Gott liebt unsere Stadt“ findet am 14. Juni von 20 Uhr bis 6 Uhr früh in der Marienpfarre, Wien 17, Clemens Hofbauer-Platz, das diesjährige „Nachtgebet für Wien“ statt. (In dieser Kirche wird das Haupt des Wiener Stadtpatrones aufbewahrt.)

20 Uhr: Ökumenischer Wortgottesdienst

24 Uhr: Eucharistiefeier mit Bischofsvikar P. Josef Zeininger — die Predigt hält Dechant P. Andreas Hiller.

2. Juni

Wallfahrt nach Mariazell: 40 Jahre 2. Republik — 30 Jahre Staatsvertrag.

„Lobe den Herrn, vergiß nicht, was er dir Gutes getan!“ (Ps. 103,2) Beginn der Eucharistiefeier: 10.30 Uhr in der Basilika. Beginn der Vesper: 14.30 Uhr in der Basilika.

Zu dieser Wallfahrt, die unter Führung des Generalvikars Weihbischof Dr. Helmut Krätzl stattfindet, sind alle Gläubigen eingeladen. Anmeldungen *ehestens* in der Pfarrkanzlei. Fahrpreis S 105,—.

Donnerstag, 20. Juni, 20 Uhr, öffentliche Sitzung des **PFARRGEMEINDERATES** im Pfarrheim.

Anlässlich des bevorstehenden **80. Geburtstages von Kardinal Dr. Franz König** sind die Gläubigen der Erzdiözese Wien zur **Vigilfeier** zum Fest der **Apostel Petrus und Paulus am Freitag, dem 28. Juni**, um 17 Uhr, im Dom zu St. Stephan, herzlich eingeladen.

ANMELDEABSCHNITT

im Pfarramt abgeben oder auf eine Postkarte kleben und direkt an die Pöpstlichen Missionswerke, Seilerstätte 12, 1010 Wien einsenden



ICH MACHE MIT

beim Missionswerk der Kirche und zahle jährlich einen Beitrag von S 42,—.

Zur Information über die Leistungen und Fragen der Weltkirche erhalte ich sechsmal jährlich kostenlos die Farbillustrierte „alle welt“.

NAME: _____

ANSCHRIFT: _____

UNTERSCHRIFT: _____

besser
sehen

ZEISS
Brillengläser

OPTIK MAURER

Wien 8 Josefstädterstraße 8

Tel. 42 393 42

ALLE KASSEN

Veranstaltungen in den Pfarrgruppen

Katholische Frauenbewegung:

Frauenmesse: Dienstag, 4. Juni, 19 Uhr.
 Offene Frauengruppe: Dienstag, 4. Juni, 20 Uhr, im Pfarrsaal.
 Bastelfans: Mittwoch, 12. Juni, 9 Uhr, im Pfarrsaal.
 Sommertreffen aller Frauengruppen:
 Donnerstag, 13. Juni, 9 Uhr, im Piaristengarten (mit hl. Messe).
 Kleinkinderbetreuung: jeden Donnerstag von 8—12 Uhr im Ministrantenheim, Lederergasse 10a.
 Gymnastik: jeden Dienstag von 19.15—20.15 Uhr im Turnsaal der Piaristen-Volksschule.

Handarbeits- und Bastelrunde:

jeden Dienstag um 15 Uhr im kleine Gruppenraum.

Katholische Männerbewegung:

Pfarrwallfahrt am 16. Juni
 Vigilfeier, 28. Juni, 17 Uhr in St. Stephan
 (siehe Kasten S. 6!).

Seniorenclub:

Mittwoch, 26. Juni 15 Uhr: Hl. Messe, anschließend um 15.45 Uhr Seniorenclub im 1. Stock des Kollegiums.

Geselliges Beisammensein:

bei Spiel, Plaudern, Lesen, Handarbeiten usw.: jeden Mittwoch, an dem kein Seniorenclub stattfindet, um 15 Uhr im Pfarrsaal.

Bibelrunde:

Mittwoch, 5. und 19. Juni, um 10 Uhr im kleinen Gruppenraum.

Legio Mariä:

Jeden Donnerstag um 17.30 Uhr im kleinen Gruppenraum.

Jungschar — Ministranten — Jugend:

Pfarrjugendgruppe
 (ab 16 J.) jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Jugendheim,
 (ab 14 J.) jeden Freitag um 17.15 Uhr im Jugendheim.
 Jungschar-Diözesanfest: Sonntag, 2. Juni.
 Jugendgebet: Freitag, 7. und 21. Juni (Jugendmesse), um 19.30 Uhr.
 Freitag, 14. Juni um 19 Uhr Friedensvesper in St. Stephan.

Seifenkistelrennen in Haselbach: Samstag, 22. Juni, 14 Uhr. Kostenlose Teilnahme. Leihkisteln werden vom ÖAMTC kostenlos zur Verfügung gestellt. Anmeldung eine halbe Stunde vor Beginn.

Jungscharstunden:

3. Kl. VS Buben und Mädchen	Montag	16—17.30 Uhr
4. Kl. VS Mädchen	Montag	16.30—18 Uhr
4. Kl. VS und 1. Kl. HS/AHS Buben	Freitag	16.30—18 Uhr
1. Kl. HS/AHS Mädchen	Mittwoch	18—19.30 Uhr
2. Kl. HS/AHS Mädchen	Freitag	17.30—19 Uhr
3. Kl. HS/AHS Mädchen	Freitag	18—19.30 Uhr

KR Dkfm. Johann LUDWIG

Erzeugung feiner Lederhandschuhe sowie Sport-, Ski- und Autohandschuhe

Reiche Auswahl von Schals, Tüchern und Strümpfen
 1080 Wien, Lerchenfelder Straße 26, Telefon 43 81 11

Pfadfinder:

Wölflinge und Wichtel (7—10 J. Buben u. Mädchen)	Mo.	15.30—17 Uhr
	Di.	17—18.30 Uhr
	Mi.	17.30—19 Uhr
Wichtel (7—10 J. Mädchen)	Mo.	17.30—19 Uhr
Späher (10—14 J. Buben)	Mi.	17.30—19.30 Uhr
	Do.	17.30—19.30 Uhr
Guides (10—14 J. Mädchen)	Mo.	17.30—19.30 Uhr
Caravelles (14—16 J. Mädchen)	Mi.	18.30—20.30 Uhr
Explorer (14—16 J. Buben u. Mädchen)	Mo.	18.30—20.30 Uhr

ANSTRICH

MALEREI

TAPETEN

JELL

PARADEISER

Seit 1863

1080 WIEN, ZELTGASSE 11, TELEFON 43 46 94

Es lohnt sich dér Weg ...
 in die Bäckerei

HÖNIG u. Co. K. G.

Wien 8, Lenaugasse 6 · Telefon 42 43 49

Wien 8, Josefstädter Straße 4

KARL SIROKY

Bau- und Rollbalkenschlosserei

Türen, Tore, Gitter, Zäune,

Schlösser und Schlüssel

sämtliche Reparaturen

Wien 8, Lerchenfelder Str. 76

Telefon 43 81 58

Wir würden uns freuen, auch Sie zu
 unseren Kunden zählen zu dürfen.

Frisiersalon

Anneliese Lammerer

1080 Wien, Florianigasse 17

Telefon 42 95 183



Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Kath. Pfarre „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristengasse 43. Telefon: 42 04 25. Hersteller: Hausdruckerei der Erzdiözese Wien, 1010 Wien, Singerstraße 7. Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung:

Hl. Messen an Sonntagen um 7, 8, 9.30 (Pfarrmesse), 11.30 und 19 Uhr,
an Wochentagen um 6, 8 und 19 Uhr.

Vorabendmesse jeden Samstag und vor Feiertagen um 19 Uhr, an Samstagen anschließend Kirchliches Nachtgebet (Komplet).

Laudes (Morgenlob der Kirche) jeden Donnerstag um 6.30 Uhr.

Abendandacht: Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18.30 Uhr.

Gebetsstunde der Pfarrgemeinde: jeden Freitag von 9—10 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Beten um geistliche Berufe: jeden 1. Donnerstag im Monat von 19.30—20.30 Uhr und bei den vier Mittwoch-Quatembermessen.

Rosenkranzgebet: täglich 30 Minuten vor dem Abendgottesdienst.

Gottesdienstordnung während der Ferienzeit:

An Sonntagen entfallen die hl. Messe um 8 Uhr und die Predigten um 7 und 19 Uhr. Die Pfarrmesse wird um 9.30 Uhr (mit Orgel) gefeiert.

Beichtgelegenheit: 9—9.30 Uhr und vor der Abendmesse.

An Wochentagen ist nur Dienstag und Donnerstag um 19 Uhr Abendmesse und zu besonderen Anlässen, die jeweils am vorhergehenden Sonntag bekanntgegeben werden. An Samstagen ist um 18.30 Uhr Abendandacht, um 19 Uhr Vorabendmesse und anschließend Kirchliches Nachtgebet.

Beichtgelegenheit: 6.30—6.45 Uhr und an Samstagen auch ab 18.50 Uhr.

Gedenktag des hl. Pompilius Maria Pirotti, des zweiten Ordensheiligen der Piaristen: Montag, 15. Juli, 19 Uhr: feierliche Abendmesse.

Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel: Donnerstag, 15. August.
Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Hochfest des hl. Josef Calasanz: Sonntag, 25. August
Meßfeier für die Verstorbenen des Monats: Dienstag, 30. Juli, und Donnerstag, 29. August, um 19 Uhr.

Beichtgelegenheit:

An Sonn- und Feiertagen von 7.45—8.30 Uhr, 9.15—10 Uhr, 11.15—12 Uhr und ab 18.45 Uhr.

An Wochentagen von 6—6.30 Uhr und Samstag auch ab 18.45 Uhr.

- Beichtgelegenheit auch nach Anmeldung in der Sakristei oder Pfarrkanzlei.

Unser Pfarrkalender:

Fronleichnam: Donnerstag, 6. Juni 8.30 Uhr Meßfeier auf dem Platz, anschließend Prozession zur Alserkirche. Die hl. Messen um 8 und 9.30 Uhr entfallen, sonst ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Bei Schlechtwetter ist die Messe um 8.30 Uhr in der Kirche, anschließend Sakramentsprozession.

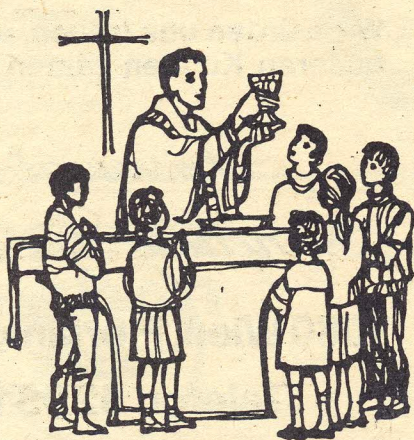
Firmung: Sonntag, 9. Juni, 10.30 Uhr. Die hl. Messe um 11.30 Uhr entfällt.

Herz-Jesu-Fest: Freitag, 14. Juni, 19 Uhr: feierliche Abendmesse.

Familienmesse: Sonntag, 16. Juni, 9.30 Uhr, anschl. Pfarrcafé im Pfarrsaal.

Gebetstag der Pfarrgemeinde: Freitag, 21. Juni, 9—10 Uhr Gebetsstunde in der Kapelle, nach der Abendmesse bis 22 Uhr: Abendgebetsstunden.

Messe für die Verstorbenen des Monats: Donnerstag, 27. Juni, 19 Uhr.



**komm zum
Gottesdienst
und nimm
Gottes Dienst
an DIR an**